

AKTUELLES

„Grüner Star“: Risiko-Untersuchung bringt unklare Ergebnisse**Wenn Vorsorge wenig Sinn macht**

Heike Kretschmann, Elke Gravert und Guido Klumpe beraten für die UPD in Hannover.

Es geschieht fast automatisch: Wer zum Augenarzt geht, kann damit rechnen, dass ihm eine Untersuchung zur Glaukom-Vorsorge angeboten wird. Diese muss jedoch aus der eigenen Tasche bezahlt werden.

Seit längerem fordern Augenärzte eine Glaukom-Untersuchung. Das Problem dabei: Die Entstehung von Glaukom - auch bekannt als „Grüner Star“ - kann nicht sicher vorausgesagt werden. Entsprechende Untersuchungen haben demnach wenig Aussagekraft. Dies zeigt auch der Fall von Frau U. Die 42-Jährige hatte einen Termin bei ihrem Augenarzt, weil sie eine neue Brille braucht. Bereits die Sprechstundenhilfe bietet ihr eine Messung des Augeninnendrucks als Glaukom-Vorsorge für 18 Euro an. Frau U. geht auf das Angebot ein, das Er-

gebnis beruhigt sie allerdings nicht: Der Arzt spricht von einem grenzwertigen Befund und schlägt weitere Untersuchungen vor, die mit etwa 180 Euro zu veranschlagen seien. Die Patientin ist verunsichert und weiß nicht, ob sie die Untersuchungen durchführen lassen soll.

Deshalb wendet sie sich an die Unabhängige Patientenberatung Deutschland (UPD). Die Beraterin erläutert Frau U., was sich hinter dem „Grünen Star“ verbirgt: Als Glaukom werde eine Vielzahl verschiedener Augenkrankheiten bezeichnet, deren Kennzeichen eine Sehnervschädigung ist. Das Risiko steigt dabei mit dem Lebensalter. Bei einer 42-jährigen Patientin wie Frau U. liegt die Wahrscheinlichkeit bei nur 0,4 Prozent, bei einer über 75-Jährigen

liegt sie bei knapp acht Prozent. Die UPD-Beraterin erklärt Frau U. des Weiteren, dass der erhöhte Augeninnendruck zwar ein Risikofaktor bei der Glaukom-Entstehung darstelle, allerdings kein zuverlässiges Kriterium sei. Zur weiteren Diagnostik stünden nun die Bestimmung des Gesichtsfeldes und die Beurteilung des Sehnervenkopfes zur Verfügung. Dabei handelte es sich jedoch ebenfalls um Verfahren, die die Entstehung von Glaukomen nicht sicher vorhersagen können. Aufgrund dieser Informationen kann Frau U. nun entscheiden, ob sie diese weiteren Untersuchungen durchführen lässt. Zudem nimmt sie sich vor, sich künftig kritischer mit den ihr angebotenen Vorsorgeuntersuchungen zu befassen.

Träger der UPD-Beratungsstelle in Hannover ist der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. Dort beraten Elke Gravert, Heike Kretschmann und Guido Klumpe neutral und kostenlos rund um das Thema Gesundheit. Erreichbar ist die UPD über das bundesweite Beratungstelefon (0800/0117722), das aus dem Festnetz kostenlos nutzbar ist. Ratsuchende können aber auch einen persönlichen Termin in der hannoverschen Beratungsstelle in der Herschelstraße 31 vereinbaren.

Landtagspräsident dankt SoVD-Aktiven**Erfolgreich engagiert**

Heinz Loeks, Anita Thole und Gesine Butke (v.l.n.r.) mit dem Landtagspräsidenten Hermann Dinkla.

Der SoVD in der Grafschaft Bentheim hat sich besonders erfolgreich an der jährlichen Sammlung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge beteiligt.

Zum Dank dafür lud der niedersächsische Landtagspräsident Hermann Dinkla, der zugleich auch Schirmherr des Volksbundes ist, Anita Thole, Gesine Butke und Heinz Loeks vom SoVD in Nordhorn in den Landtag nach Hannover ein. Gemeinsam mit etwa 90 weiteren ehrenamtlichen Sammlern wurden die SoVD-Aktiven geehrt. Dabei zeigten sich Thole, Butke und Loeks überrascht, wie viele junge Menschen aus Schulen und der Feuerwehr sich an der Sammelaktion des Volksbundes beteiligen.

Mit den Spenden finanziert der Volksbund die Pflege der

Gräber von Kriegstoten. Insgesamt unterhält und betreut die Organisation 842 Kriegsgräberstätten mit weit mehr als zwei Millionen Gräbern in fast 100 Ländern, in denen in der Regel deutsche Soldaten ruhen. In Niedersachsen hat der Verband unter anderem auch Jugendtreffen zur Völkerverständigung und zum friedlichen Zusammenleben im In- und Ausland organisiert.

Der SoVD-Landesverband Niedersachsen e.V. arbeitet seit vielen Jahren mit dem Volksbund zusammen. Gemeinsam haben beide Verbände viele Projekte umgesetzt - zuletzt die Ausstellung „Ohne Angst verschieden sein ...“, die sich mit der Geschichte behinderter Menschen beschäftigt und im Landtag eröffnet wurde.

Sabrina Elbe ist Behindertensportlerin**Schwimmerin siegt**

Die Leistungsschwimmerin Sabrina Elbe ist die Behindertensportlerin des Jahres 2012. Bei einer Gala des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen (BSN) in Hannover nahm die 17-Jährige mit einer geistigen Behinderung die Auszeichnung entgegen.

Überreicht wurde sie von BSN-Präsident Karl Finke: „Nie zuvor in der langjährigen

Geschichte unserer erfolgreichen Wahl durfte eine Sportlerin, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, die begehrte Trophäe in Empfang nehmen.“

Elbe, die beim RBSV Vechta schwimmt, setzte sich bei der Wahl, an der 26.000 Niedersachsen teilnahmen, gegen die Dressurreiterin Lena Weifen durch.



Laudator und Fußballprofi Christian Schulz, Sabrina Elbe, Niedersachsens Sozialministerin Aygül Özkan und Karl Finke (v.l.n.r.).

Kreisverband diskutiert über sozialpolitische Aktivitäten**Ausrichtung für zukünftige Arbeit**

Der SoVD-Kreisverband Osterholz geht neue Wege: In einer Klausurtagung diskutierte der Kreisvorstand gemeinsam mit Claudia Ostwald, Leiterin des SoVD-Beratungszentrums in Osterholz-Scharmbeck, über die künftige sozialpolitische Ausrichtung des Kreisverbandes.

„Mit dieser Veranstaltung wollten wir noch mehr Klarheit über unsere sozialpolitischen Aktivitäten und Gestaltungsmöglichkeiten auf regionaler Ebene gewinnen“, erläutert der Kreisvorsitzende Hartmut Hesse das Ziel der Klausurtagung. Um ein möglichst effektives Arbeiten zu ermöglichen, wurde die Veranstaltung von Regina Aljes moderiert, die als Trainerin für Einzelpersonen und Teams arbeitet. So konnte sich jeder Teilnehmende gut einbringen. Immer wieder wurde die vom SoVD-Landesverband Nie-



Bei der Tagung diskutierte der Kreisvorstand zur künftigen sozialpolitischen Ausrichtung.

dersachsen e.V. durchgeführte Mitgliederbefragung zu Rate gezogen. Dabei wurde schnell klar: Im Rahmen der Mitgliederbindung sollten insbesondere die über 63-Jährigen und bei der Gewinnung neuer Mitglieder die über 50-Jährigen berücksichtigt werden. In Kleingruppen skizzierten die Teilnehmenden anschließend die Bedürfnisse der Zielgrup-

pen. Zudem wurden bei der Tagung bereits vorhandene Netzwerke erörtert und festgelegt, in welchen Gremien und Projekten der SoVD sich vor Ort weiter engagieren könnte. Im Herbst plant der Kreisverband eine weitere Tagung mit den Vorsitzenden der Ortsverbände. Dabei sollen die angesprochenen Bereiche weiter vertieft werden.